Charles Singer (1876-1960)

Autor(en): **Fischer, H.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences**

Band (Jahr): **17 (1960)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zum Professor für Medizingeschichte. In seiner großzügigen Art stellte er dem neugegründeten Department of Medical History seine eigene Bibliothek zur Verfügung. Sein Institut wurde zu einem Mittelpunkt medizinhistorischer Forschung in den USA, das dem von HENRY E. SIGERIST aufgebauten Institut an der Johns Hopkins University in Baltimore an die Seite gestellt werden darf. – Eine weltweite Korrespondenz verband Fulton mit Freunden, Gelehrten und seinen zahlreichen Schülern, für die er in besonders großzügiger Weise sorgte. – *The Journal of the History of Medicine* ist eine Gründung Fultons. – Eine Glanzleistung ist seine Biographie Harvey Cushings. Mit den großen Sammlern der Medizinhistorie, so auch mit dem vor einigen Jahren verstorbenen ERIC WALLER in Stockholm, wo ich Fulton zum ersten Mal traf, stand er in freundschaftlichem Verkehr. Waller hat seine überaus wertvolle Sammlung der Universität Uppsala vermacht.

John Fulton, dieser reich begabte, lebensvolle, generöse und stets hilfsbereite Mensch, mußte leider zu früh von dieser Erde scheiden, ein seit längerer Zeit bestehendes Leiden setzte seinem Leben ein kurzes Maß.

H. FISCHER

Charles Singer (1876–1960)

Charles Singer, Professor emeritus der Medizingeschichte an der Universität London, starb am 10. Juni 1960 in seinem von Freunden und Fachgelehrten vielbesuchten gastlichen Heim «Kilmarth» in Par (Cornwall). Mit ihm ist einer der bedeutendsten Gelehrten auf dem Gebiet der Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften unserer Zeit dahingegangen, dessen Name mit HENRY E. SIGERIST, G. SARTON, J. F. FULTON in einem Zuge genannt werden darf. Nun ist auch Charles Singer, 84jährig, den andern großen Vertretern der Medizin- und Wissenschaftsgeschichte in den Tod nachgefolgt.

CHARLES JOSEPH SINGER, am 2. November 1876 in Camberwell (England) geboren, studierte erst Zoologie und Botanik, ging dann zur Medizin über, studierte weiter Biologie in Oxford und schloß sein Medizinstudium mit dem regulären Examen ab. Als Arzt begleitete er eine wissenschaftliche Expedition nach Abessinien, war ein Jahr am Government General Hospital in Singapore tätig und kehrte nach London zurück, wo er an verschiedenen Spitälern praktisch und biochemisch arbeitete.

Die Medizingeschichte zog ihn schon früh stark an. WILLIAM OSLER, damals erster Präsident der neugegründeten Sektion für Medizingeschichte der Royal Society of Medicine in London, deren Präsidium später auf Singer überging, nahm sich seiner tatkräftig an, so daß sich Singer ganz seinen historischen Studien widmen konnte.

Seine Frau, Mrs. DOROTHY W. SINGER-COHEN, war ihm seit dieser Zeit eine gelehrte Helferin bis in die letzten Tage.

Die Vielseitigkeit Charles Singers als Historiker der Medizin und der Naturwissenschaften ist erstaunlich. Die Geschichte der griechischen Medizin und Biologie, die frühen Kräuterbücher, die Geschichte der Medizin im Mittelalter, die Geschichte der Anatomie in Mittelalter und Renaissance, die Anatomie des VESALIUS, die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik, sind einige Hauptthemen, mit welchen sich Singer in der ihm eigenen, klugen, originellen und kritischen Weise befaßte, wobei ihm der weite Rahmen seiner naturwissenschaftlich-medizinischen Ausbildung und seine hervorragenden Sprachkenntnisse sehr zustatten kamen.

Seine *Studies in the History and Method of Science* in zwei Bänden (1917/21), mit eigenen und Arbeiten seiner Schüler, haben großes Interesse erweckt. Sie waren lange Zeit vergriffen und wurden erst vor wenigen Jahren neu gedruckt.

Mit dem Anatomen MUNDINUS befaßte sich Singer wiederholt editorisch. Das Buch: *The Evolution of Anatomy* (1925) faßte dann seine Forschungen auf dem Gebiet der Anatomiegeschichte zusammen. – Das schöne Buch *From Magic to Science* (1928) behandelt vornehmlich Probleme mittelalterlicher Medizin. – Ein ganz ausgezeichnetes und originelles Buch bildet seine *Short History of Biology* (1931, 1950, 1959).

Seine VESAL-Studien betreffen: *A Prelude to Moderne Medicine* (zusammen mit CHAIM RABIN) (1946), eine kritische Ausgabe von Vesalius' *Tabulae Anatomicae sex)* und *Vesalius on the Human Brain* (1952), das siebente Buch der «Fabrica» betreffend.

1956 folgten Übersetzung und Kommentar zu GALENS *On Anatomical Procedures.*

Damit sind nur einige Höhepunkte der geschichtlichen Leistung Singers kurz berührt. Sie bilden die reifen Früchte eines strengen, quellenmäßigen und philologisch auf der Höhe der Aufgaben stehenden Studiums und vermitteln eine Fülle interessanter Probleme, für deren Förderung wir Charles Singer zu großem Dank verpflichtet sind.

Die Arbeiten Singers umfassen einige hundert Abhandlungen. Daß es dem Enthusiasmus Singers für sein Fach noch in hohem Alter gelang, ein für ihn fast neues Gebiet zu erschließen und ein gewaltiges Werk in wenigen Jahren zum Abschluß zu bringen, zeigt seine mit dem vor Jahresfrist leider viel zu früh verstorbenen Dr. E. J. HOLMYARD herausgegebene *History of Technology* in fünf Bänden (1954/58).

Ein wahrhaft erfülltes Leben eines Gelehrten von hohem Rang steht vor uns, das Werk eines liebenswürdigen, hilfsbereiten Menschen, an dessen schöpferisches Wirken zu erinnern dankbare und freudige Pflicht ist. Möge der Enthusiasmus, der Charles Singer durch ein langes Leben bis in die letzten Tage begleitet hat, auch andern ein Ansporn sein, der Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften Interesse und Begeisterung zuzuwenden.

H. FISCHER